

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Insirriten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr an gegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Ueberkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 58.

Samstag, 20. Mai 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Mai. Seine Königl. Majestät haben dem Staatsminister a. D. Frhr. v. Linden zu Neunhausen auf die Anzeige vom Ableben seiner Gemahlin Allerhöchst Ihre aufrichtigste Teilnahme an dem erlittenen Verluste aussprechen lassen.

Stuttgart, 17. Mai. (Zweite Kammer.) Vor Eintritt in die Tagesordnung interpelliert Gütlingen: Ob die Regierung gegen die in Folge der Trockenheit eingetretene Nothlage der kleinen Landwirte Maßregeln ergreifen und der Finanzminister Waldsireu und Waldbraun umsonst oder billigt abgeben wolle. Konrad Haufmann beantragt die Dringlichkeit. Finanzminister Rieck sagt rascheste Beantwortung nach Rücksprache mit dem Minister des Innern zu und teilt einstweilen mit, daß wegen der Streuabgabe bei der Forstdirektion bereits dringlich angefragt sei. — Tagesordnung: Staatsschuld. Berichterstatter Schnaidt führt das Anwachsen der Schuldenlast auf die wenig produktiven Eisenbahnbauten zurück. Die Kommission beantragt Herabsetzung der Ausgaben für die Zinszahlung, indem dreieinhalbprozentige statt 4prozentige Anlehen für die Finanzperiode eingesetzt werden. Außerdem giebt die Kommission die Erwägung anheim, ob nicht die neu aufzunehmenden 27 Millionen durch eine 3prozentige rückläufige Rente aufzubringen seien. Schließlich befürwortet Schnaidt eine systematische Staatsschuldentilgung. — Gütlingen plaidiert gegen eine Herabsetzung des Zinsfußes. Er befürchtet Courstreiberei. Der Finanzminister erörtert in längerer Ausführung die prinzipielle Seite der Frage. Insbesondere das Verhältnis des Staatsbudgets zu den Eisenbahnen, spricht für einen Erneuerungs- und Reservefonds und für eine zielbewusste Staatsschuldenspolitik. Er kritisiert das bisherige Verfahren und hält den gegenwärtigen Verhältnissen eine dreieinhalbprozentige Verzinsung entsprechend; doch wisse man nicht, was in 2—3 Jahren geboten sei. Nach der Rede des Finanzministers, der die Anträge der Finanzkommission zu der Staatsschuldentilgung zustimmend kritisiert hat, wurde letztere angenommen.

— Das Festjücken der Schützen Gilde zu Ehren der Vermählung des Herzogs Albrecht hat gestern Abend seinen Abschluß gefunden. Es wurde bis zuletzt fleißig geschossen. Bei dem gemeinschaftlichen Mittagmahle gedachte Ob. Sch. Mstr. Frhr. v. Wöllwart mit warmen Worten der Verdienste des Ausschußmitgliedes Hrn. Fr. Gutekunst, welcher das Amt des Vergnügungskommissärs jetzt 25 Jahre mit Auszeichnung bekleidet. Redner beglückwünschte den Jubilar, danke demselben

und überreichte ihm zum Andenken ein wertvolles Geschenk in Silber. Der große prächtige Pokal, den Herzog Albrecht als 1. Preis gestiftet, fiel Hrn. Reitz jun. von Schwab. Hall zu. Bei der Preisverteilung am Abend ließ derselbe den Pokal mit edlem Säfte füllen und brachte mit dem ersten Trank ein begeistertes Hoch auf den Stifter aus, in welches die Schützen jubelnd einstimmten. Hier auf kreiste der Pokal unter den Anwesenden. Weitere Hauptpreise schossen: J. Blessing-Ravensstein, G. Schenk-Blaubeuren, Burk. Eplingen. Auf der Haupt-Scheibe Württemberg erhielt den 1. Preis Josenhans-Stuttgart. Auf der Meisterscheibe hatte den besten Schuß: Schninger-Stuttgart, auf die Rehrscheiben Rentner-Heidenheim, auf der Jagdscheibe: Josenhans-Stuttgart. Einen Becher hat u. A. herausgeschossen: Wilh. Treiber-Wildbad.

Stuttgart, 17. Mai. Der auch in weiteren Kreisen bekannte und beliebte schwäbische Dichter J. G. Fischer ist seit einigen Tagen lebensgefährlich erkrankt.

Nalen, 18. Mai. Gestern Abend wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Weichenwärter Wörner, welcher für den erkrankten Bahnhofsaufseher Dienste leistete, von der Rangiermaschine erfaßt und zermalmt. — Auf dem Langert, einem Teil des Altbuchs, wurde gestern nachmittag ein hiesiger Knabe von einem Kreuzotter in den Finger gebissen. Er hatte so viel Geistesgegenwart, daß er den Finger mit der andern Hand hinter der gebissenen Stelle festhielt und der Heimat zuflüchtete. Hier wurde ihm sofort ärztliche Hilfe zu teil. Heute ist zwar die Hand noch stark geschwollen, weitere Gefahr scheint jedoch abgewendet zu sein.

Göppingen, 16. Mai. Auf dem Bahnhof in Eplingen ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Ein Reisender, der den Zug bei dessen Ankunft verlassen hat, um auszutreten, wollte wieder einsteigen, als sich der Zug eben in Bewegung setzte. In der Eile scheint er den Draht nicht in Acht genommen zu haben, durch welchen die Bahnlinie von der Straße getrennt wird; er stürzte über denselben und fiel so unglücklich, daß sein Kopf auf die nächste Schiene zu liegen kam, durch die Wagenräder fast ganz vom Rumpfe getrennt wurde und der Tod sofort erfolgte. Der Verunglückte soll ein Zimmermeister aus Schwieberdingen sein.

Heilbronn, 17. Mai. Die Gemeinde Thalheim setzt für jedes Simri getöteter Raikäfer 64 Pfg. aus. Bis jetzt wurden 300 Simri abgeliefert.

Calw, 16. Mai. Letzten Sonntag hatte die sozialdemokratische Partei des 7. württb. Wahlkreises dahier eine Zusammen-

kunft, bei welcher als Kandidat Gottlieb Proß in Eplingen proklamiert und bei der nachfolgenden Volksversammlung den Wählern vorgestellt wurde. Es handelt sich natürlich nur um eine sog. Zahlkandidatur.

Neutlingen, 15. Mai. Heute früh berichtete man sich in hiesiger Stadt von zwei Selbstmorden. Einer der Unglücklichen, ein hiesiger Kaufman, hat sich, wie schon berichtet, in Tübingen infolge trauriger häuslicher Verhältnisse das Leben genommen; der zweite, ein früherer Wirt von hier, von dem man vor einigen Jahren wegen der Untreue und Flucht seiner Frau viel sprach, hat sich in Stuttgart eine Kugel in den Kopf gejagt und liegt hoffnungslos darnieder. Und nun wird heute Nachmittag noch von einem dritten Selbstmord berichtet, den ein erst seit kurzem hier ansässiger Apotheker, der eine Droguenhandlung eröffnet hatte, durch Erhängen begangen. Ob ihn geschäftliche oder persönliche Gründe zu diesem unglückseligen Schritt trieben, muß erst noch aufgeklärt werden.

Rundschau.

Pforzheim, 17. Mai. Im Laufe des Sommers findet hier eine Bijouterie-Fachausstellung statt, die nach den getroffenen Vorbereitungen zu schließen, eine „glänzende“ in doppelter Beziehung — einmal im Hinblick auf die zur Ausstellung gelangenden Objekte und dann auch bezüglich des Arrangements — zu werden verspricht. Was der Veranstaltung eine besondere Bedeutung verleiht, ist die Thatsache, daß unser Landesherr, Großherzog Friedrich, seinen Besuch in bestimmte Aussicht gestellt hat. Wenn man in Erwägung zieht, daß der Großherzog seit einer überaus langen Reihe von Jahren nicht mehr in unserer Stadt weilte, daß unter der hiesigen Geschäftswelt überhaupt, ob mit Recht oder Unrecht mag dahingestellt bleiben, die Empfindung herrscht, als ob Pforzheim von Karlsruhe aus etwas stiefmütterlich behandelt würde, so ist es begreiflich, daß die Meldung von der Hierherkunft des Großherzogs mit freudiger Genugthuung begrüßt wird.

— Im Bezirksorte Steinegg sind in verfloßener Nacht 3 Scheunen abgebrannt. Das benachbarte Rathaus war in großer Gefahr.

Von der Tauber, 15. Mai. Die anhaltende Trockenheit und der sich stark fühlbar machende Futtermangel haben einen bedeutenden Rückgang der Viehpreise zur Folge gehabt. In Würzburg kostet das Pfund Rindfleisch 50 Pfennig; im Taubergrund haben sich die Herren Metzger zu einem Abschlag noch nicht bequemen wollen, wiewohl das Fleisch in Bezug auf Güte hinter dem in

Wegen der Pfingstfeiertage erscheint am nächsten Dienstag kein Blatt.

Großstädten verkauft steht, wo durchweg stärkeres Vieh geschlachtet wird. — In mehreren Orten des Taubertales ist die Influenza wieder aufgetreten und scheint ihre Herrschaft noch weiter ausdehnen zu wollen.

Bad Rissingen, 16. Mai. Ihre Königl. Hoheit Großherzogin-Witwe Marie von Mecklenburg-Schwerin ist mit ihrer Tochter Elisabeth und Begleitung heute früh um 5 Uh 58 Min. angekommen. Die Stadt hatte den hohen Gästen, die im Hotel Diana wohnen, ein prächtiges Bouquet in den Mecklenburger Landesfarben gesandt.

Worms, 16. Mai. Heute wurde hier ein Dienstmädchen verhaftet, welches seine Herrschaft mit Kupfervitriol vergiften wollte. Das Mädchen hatte das Gift bereits in die Suppe geschüttet, was aber noch rechtzeitig entdeckt wurde.

Berlin, 17. Mai. Der antisemitische Schriftsteller Karl Paasch wurde wegen verleumderischer Beleidigung des Bundesrats, des Justizministers und der Geheimen Räte Kayser und Eichhorn zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

— Die „Danziger Zeitung“ berichtet, eine größere Anzahl hervorragender Männer in Berlin, darunter Theodor Mommsen, Georg von Bunsen, Justizrat Nakower, würden in den nächsten Tagen einen Aufruf zu Gunsten der „Freisinnigen Vereinigung“ veröffentlichen.

Hamburg, 17. Mai. Die bakteriologische Untersuchung der Leiche des in Schiffsbeck verstorbenen Arbeiters ergab asiatische Cholera. Sechs unter verdächtigen Symptomen erkrankte Matrosen eines aus Kalkutta eingetroffenen Dampfers wurden dem Krankenhaus übergeben.

Bremen, 18. Mai. Das deutsch-Schiff „Sina“, aus Stralsund nach Danzig unterwegs, ist auf hoher See untergegangen. Alle an Bord Befindlichen wurden gerettet.

Jensterburg, 15. Mai. Der aus dem hiesigen Zuchthaus entsprungene Räuber Radischat, der nach Rußland geflohen war, ist, wie drahlisch gemeldet wird, im Kampfe mit den russischen Grenzsoldaten erschossen und seine Leiche im Remelstrom gefunden worden.

Bern, 17. Mai. Nationalrat Weissenbach in Bremgarten (Kanton Aargau) wurde wegen wiederholter Unterschlagungen von Depositen gelb, die er als Gerichtspräsident begangen hat, verhaftet. Das letztmal unterschlug er 18 000 Franks.

Paris, 18. Mai. Aus zahlreichen Ortschaften Algeriens, besonders in den Departements Algier und Oran, wird der Einfall von Heuschreckenschwärmen gemeldet.

Paris, 18. Mai. Baron Cottu ist mit seiner Frau nach Paris zurückgekehrt und wird nach der Entscheidung des Kassationshofes sich als Gefangener stellen.

Paris, 18. Mai. Dem Journal des „Debats“ zufolge stehen weitere Verhaftungen von Anarchisten bevor.

— Präsident Carnot leidet an der Schwindsucht. Die Krankheit ist schon in einem so bedenklichen Stadium, daß Krankheitsberichte ausgegeben werden. Man befürchtet, Carnot werde ab danken müssen. — Nach anderen Berichten handelt es sich nur um Leberleiden.

Paris, 17. Mai. Die Bankiers Kahn, Manin, Lafargne und Bernard, Direktoren des Kontor des Fonds National, sind flüchtig. Das Gesellschaftskapital, das kürzlich auf 5 Millionen Frs. verdoppelt wurde, gilt als verloren; 1,850,000 Franks Barbestand der Zura-Dampfbahngesellschaft,

sowie die Fonds anderer Gründungen wurden unterschlagen.

Paris, 18. Mai. Ein schwerer Unglücksfall hat sich vorgestern in der Robert'schen Tuchfabrik zu Sedan zugetragen. Dieselbe beschäftigt zahlreiche Arbeiter. Vormittags, als alle Werkstätten in Thätigkeit waren, explodierte der Kessel der Dampfmaschine. Die 5 Stockwerke des Gebäudes stürzten zusammen und von der Fabrik blieb nur ein Trümmerhaufen übrig. Der Direktor und 9 Arbeiter fanden bei dieser Katastrophe ihren Tod; man zählt bisher 9 Verwundete, deren Zustand sehr bedenklich ist, fürchtet aber in der Trümmermasse noch andere Vunglücke zu finden. — Es wurde schon berichtet, daß die letzte Gerichtsstatistik eine starke Zunahme der Kindermorde in Frankreich verzeichnet. Diese Bemerkung scheint besonders für die Pariser Vorstädte Clichy, Levallois und Neuilly ihre Richtigkeit zu haben. Seit einer Woche hat man in den dortigen Abzugskanälen nicht weniger als 14 Leichen neugeborener Kinder gefunden.

Brüssel, 17. Mai. Die Arbeiterpartei veranstaltet eine Festlichkeit, die zu einer Geldsammlung zu Gunsten des Wahlfonds der deutschen Sozialdemokraten dienen soll.

London, 17. Mai. Dem Reuterschen Bureau geht aus Tripolis vom 16. d. M. folgende Meldung zu: Als die Familie des französischen Consuls heute eine Spaziersfahrt unternahm, wurde der Consul von einer Schar eingeborener beschimpft und mit Steinen beworfen. Der Kawasse des Konsulats ergriff den Hauptträdelsführer, ein türkischer Offizier trat jedoch zu Gunsten desselben dazwischen. Der Consul verlangt Genugthuung.

London, 17. Mai. Reuter meldet aus Brisbane: Die Royal Bank of Queensland stellte bis zur erfolgten Rekonstruktion die Zahlungen ein. Das Kapital der Bank beträgt nominell 1 Million Pfund, wovon 750,000 gezeichnet, 375,000 eingezahlt sind. Die Regierung proklamierte für Goldminen-Besitzer ein einmaliges Moratorium, um ihnen den Anschluß neuer finanzieller Arrangements zu ermöglichen.

Petersburg, 16. Mai. Gelegentlich der Entdeckung eines Verschwörungs-Lokals im Wiborger Stadttheile kam die Polizei in den Besitz sehr wichtiger Dokumente, wonach revolutionäre Verbindungen seit 1870 über ganz Rußland verbreitet waren; zahlreiche Selbstmorde von Zöglingen und Gymnasiasten stehen mit der Bewegung im Zusammenhang.

Madras. Die „Madras Mail“ berichtet über den Kampf mit einem Tiger, der den Tod des Oberkommandeurs der Armee in Madras, Sir James Dormer, herbeiführte. Sir James Dormer ging mit einigen Freunden auf die Jagd. Während er allein war, bemerkte er einen Tiger; er schoß auf denselben und verwundete ihn. Er folgte ihm, befand sich plötzlich in seiner Nähe, und der Tiger machte einen Angriff auf ihn. Dormer schoß auf ihn und traf ihn wieder. Dann stolperte er und fiel nieder. Darauf ergriff das Tier das rechte Bein des Generals, richtete dasselbe arg zu und brachte ihm ungefähr zwölf Wunden bei. Ein Freund kam hinzu und schoß den Tiger endlich nieder. Der General wurde in ein Hospital gebracht, wo er seinen Wunden erlag.

New York, 18. Mai. Das vom hiesigen Gerichtshof als gültig erklärte Gesetz gegen die Chinesen ruft eine Auswanderung von 104 000 Chinesen hervor, welche nun die Vereinigten Staaten verlassen müssen.

Chicago, 15. Mai. Durchschnittlich besuchen 20 000 Personen täglich die Aus-

stellung. Die Einnahmen bedecken bis jetzt nur ein Viertel der Ausgaben.

— In Nordamerika geht man endlich an die schon längst verheißene Revision der Mac-Kinley-Bill. Präsident Cleveland berief einen Ausschuss ein, der unter Vorsitz des Freihändlers Wells ein neues Zollgesetz als Ersatz der Mac-Kinley-Bill ausarbeiten soll. Der Ausschuss besteht aus lauter Gegnern des Mac-Kinley-Tarifs, so daß dessen V-seitigung wohl als sicher gelten kann.

— Die Kulis (an der Ostgrenze Bengalens) haben das Dorf Nalmi Naga in der Nähe von Manipur erobert und 300 Einwohner die Köpfe abgeschnitten.

Unterhaltendes.

Eine Komödie der Irrungen oder: diese Uhr.

(Fortsetzung.)

„So, er liebt Sie?“ sagte die junge Frau in einem so kalten und harten Ton daß Laura sie überrascht ansah. „Natürlich thut er das“, erwiderte letztere, „und ich bin ihm ebenfalls sehr zugethan. Warum fragen Sie?“ — „Ach, es ist nichts“, sagte Frau Maienblüth, die zu stolz war, um der Modistin den Zweifel und Argwohn zu ver-raten, die sich ihrer beim ersten Anblick der Uhr, thöricht genug, bemächtigt hatten. „Aber ich ersuche Sie, mir das Kleid so wie es ist, unvollendet zurückzuschicken; ich möchte von Ihrer Freundlichkeit, für mich zu arbeiten, nicht länger Gebrauch machen.“ Mit diesen Worten rauschte sie aus dem kleinen Zimmer, in dem Laura ganz verblüfft und bestremdet zurückblieb.

„Was kann sie wohl in aller Welt haben?“ dachte sie. „Sollte sie wohl meinen Thomas kennen und Grund haben, ihm wegen des teuren Geschenkes zu zürnen? Ich muß ihn fragen, wenn er kommt.“ Es war schon ziemlich spät, und so erschien der liebe Thomas gar bald auf der Bildfläche. Auch er erblickte sogleich die Uhr, und während er beim Eintritt ins Zimmer die Liebenswürdigkeit selbst gewesen, schlug seine Stimmung beim Anblick des zierlichen Gegenstandes in die rasendste Eifersucht um. „Falsches, trugloses Weib!“ rief er mit theatralischem Pathos, „ist das die Art, wie du mein allzu festes Vertrauen auf deine Beständigkeit rechtfertigst? „Thomas“, stammelte sie, erschreckt durch seine egaltierte und tragische Sprache, „was meinst du denn?“ „Was anders als diese Uhr“, schrie er mit dem Finger auf die unschuldige Ursache all' dieser Verwickelungen deutend. „Wie, was?“ rief Laura außer sich, „warst du es denn nicht, der sie mir geschickt?“ „Ich und eine Uhr für 400 Mark, schicken!“ rief er höhniisch, voll Bitterkeit, „ich, mit einem Gehalt von 150 Mark im Monat! Aber versuche doch nicht, die Unwissende zu spielen, du kannst mich doch nicht betrügen. Ich weiß nämlich, daß Herr Maienblüth diese Uhr vor wenig Stunden in unserem Laden kaufte, und ebenso gut weißt du, daß er sie schickte. Von einem verheirateten Mann hast du ein so kostbares Geschenk genommen. O, Laura, ich dachte besser von dir, aber jetzt ist zwischen uns alles aus. Meine Liebe ist tot und fortan lebe ich nur noch der Rache“, mit diesen Worten stülpte er seinen Hut auf, daß dieser ihm tief über die Augen fiel und stürzte aus dem Zimmer, seine Laura fast wahnsinnig vor Schreck und Kummer zurücklassend.

Herr Matenblüth hatte indes die noch übrigen Geschäftsstunden in heiterer Ruhe hingebacht und begab sich jetzt auf den Heimweg, voll herrlicher Vorstellungen, wie liebevoll und freudig sein Weibchen ihn willkommen heißen und ihn danken würde. Von dem Unwetter, das an seinem häuslichen Himmel heraufgezogen war, ahnte er nichts, gar nichts. Zu Hause angekommen, war er jedoch unangenehm überrascht, von der Köchin zu erfahren, daß seine Frau gar nicht da war. In einer ganz ungewöhnlichen Aufregung war sie, wie das Mädchen erzählte, von ihrem Ausgange zurückgekommen, direkt in ihr Zimmer gegangen und nach kurzem Verweilen in demselben wieder sichtbar geworden, aber nur, um ohne ein Wort des Auftrags oder der Verständigung das Haus zu verlassen.

Was bedeutete das? Er begab sich in das Zimmer seiner Frau; richtig niemand war darin, aber auch hier so wenig wie im Empfangszimmer, die Uhr, die doch längst hätte da sein müssen. Während er in dem behaglichen Raume Umschau hielt, fiel sein Blick auf einen Brief, der recht auffallend auf der Schreibtischplatte lag. Er stürzte hin und nahm ihn auf, — der Brief war an ihn selbst gerichtet und von Annas Hand. Hastig öffnete er ihn und las: „Leb wohl für immer! wenn du dieses liest, bin ich bereits zu meinen Eltern zurückgekehrt. Dein unwürdiges Thun ist entdeckt, ich weiß alles. Zuerst sah ich die Uhr, die dir für mich zu teuer war, bei der Schneiderin, aber um meiner Sache gewiß zu sein, ging ich zu dem Bijouteriehändler und erfuhr, daß du die Uhr gekauft und abgeschickt hast. Suche mich nicht auf, denn es nützt dir nichts, ich bin für dich auf ewig verloren. — Deine mit gebrochenem Herzen scheidende Anna.“ (Schluß folgt.)

Bermischtes.

— Eine für den Schwarzwald außerordentlich aufregende Nachricht bringt die „Tägliche

Rundschau“ in ihrer letzten Samstagnummer. Da heißt es: „Wie die „Pol. Kor.“ aus St. Petersburg meldet, wird der Kaiser in der nächsten Woche im Hafen von Sebastopol eine große Flottenschau abhalten, an welcher die gesamte Schwarzwaldflotte teilnehmen soll.“ (Da es sich um eine Flottenschau in Sebastopol handelt, so wird man diese neue Schwarzwaldflotte, von der, Dank der russischen Geheimnisräumerei bisher niemand etwas wußte, wohl auf Schleichwegen bis zum Schwarzen Meere hinbefördern wollen.)

— Ein Gensdarm und ein Zivilist trafen sich in einer Schenke nicht allzuweit von München und schlossen bei gutem Bier dicke Freundschaft wie gleichgestimmte Seelen. Da steht der Gensdarm auf, um sich ein frisches Glas zu holen und einer klopf ihm auf die Schulter und flüstert ihm zu: „Wstens denn, Herr Gensdarm, mit wem Sie so gut sind?“ — „Nein, aber wissen möcht ich's, denn es ist ein Prachtler!“ — „Dann schauens nur in ihr Büchel hinein, da müssen Sie ja die Beschreibung von seinem Haar, seiner Nase u. s. w. drinn haben.“ — Der Gensdarm guckt ins Polizeibüchel, geht zum Prachtler, legt ihm seine Faust auf die Schulter und sagt: arretiert! — Der Prachtler, mit dem er Brüderchaft getrunken, war ein schon seit Wochen flüchtiger Gerichtsvollzieher aus Mühldorf.

— Die Maitäferplage ist, wie dem H. Kur. unterm 15. ds. geschrieben wird, in dem hannoverschen Kreise Neustadt a. R. derart, daß die Zweige der Bäume unter der Last der gefräßigen Kerbtiere sich biegen. Besonders auf der Landstraße von Neustadt nach Hannover hängen die Bäume zum Brechen voll und sind teilweise ihres jungen Grüns völlig beraubt.

— Ueber eine neue „Resalliance“ in der russischen Zarenfamilie läßt sich „Daili Chronicle“ aus Moskau einen förmlichen Roman erzählen. Darnach hätte der Großfürst Georg (geb. 1871), der wegen seiner äußerst schwachen Gesundheit bekanntlich nach dem Kaukasus ge-

geschickt wurde, dort den Entschluß gefaßt, eine junge Tischerkessin zu ehelichen, die gegenwärtig in einem Telegraphenbureau angestellt sei. Die Kaiserin habe Einspruch erhoben; allein da der Großfürst von den Ärzten aufgegeben sei und zu der schönen Tischerkessin eine tiefe Neigung hege, so werde die Verhehlung wohl doch noch zu Stande kommen.

**Gezellig geschütt.
Kaffeler Hafer-Kakao.**

Empfohlen von allen Aerzten. An Stelle des keinen Nährwert enthaltenden Morgenkaffees sollten Kinder und Erwachsene, namentlich Schulkinder, Kraftbedürftige, körperlich und geistig hart Arbeitende, Magenschwache, Nervöse, Blutarme

als erstes Frühstück

stets Hafer-Kakao genießen. Er sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fortwährendem Genuß eine wesentliche Zunahme des Körpergewichtes und ist unerlässlich für Magenschwache, Blutarme und Erholungsbedürftige. Er wird nur in Kartons mit einem Inhalt von 27 Würfeln (ca. 1/2 Pfd.) verkauft. — Preis Mk. 1 der Karton.

AlexanderHausen, Kassel.

Verkaufsstelle:
**D. Treiber, König-Karlstraße.
Carl Wilh. Bott, Hauptstraße.**

Modernste und solideste Ueberzieherstoffe.

Coating, Loden, Cheviots und Melton à Mkf. 1.75 bis bis Mkf. 8.75 per Meter versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private. Burstin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Neueste Musterauswahl franco ins Haus.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am

Samstag, den 20. Mai

stattfindenden Hochzeitsfeier in das **Gasthaus z. Sonne** dahier freundlichst ein und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Carl Bauer.
Christiane Schmid.**

Kirchgang um 12 Uhr von der Restauration Maisch aus.

Revier Wildbad.

Streu-Verkauf.

Am Freitag den 26. Mai, morgens 7 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei die **Moos- und Heidelbeerstreu** in Abt II 113 **Wanne Pflanzgarten** in 8 Flächenlosen im Aufstreich verkauft.

Revier Wildbad.

Derbholz- u. Stangen- (V. Kl.) Verkauf.

Am Freitag den 26. Mai, morgens 7 1/2 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei das bei der Kulturreinigung in II. 90, **Borderer Pflanzert** angefallene **Derbholz**, geschätzt zu ca. 2 Rm. auf Hausen sowie **12 Lannen-Stangen V. Kl.** aus II. 87, **Hint. Langerwald** am Grünhütterweg im Aufstreich verkauft.

Seltene Gelegenheit! CIGARREN. Konkurs-Ausverkauf.

Das Kistchen für nur
Mk. 1.50—, Mk. 2.—, Mk. 3.—,
versendet im Auftrag, um rasch zu räumen

F. Aigeldinger, Stuttgart.


LIEDERKRANTZ

Samstag, 20. Mai, abends 1/29 Uhr
im „Löwen.“

**Chocolade-
Albert-
Berliner Pfannkuchen**
und sonstige
Cheebäckereien
empfiehlt **Fr. Junk.**

Haben Sie Sommerprossen?
Wünschen Sie zarten, weissen, sammetwei-
chen Teint? — so gebrauchen Sie:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“)
von **Bergmann u. Co. in Dresden.** à St.
50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Metzger.**

Stempel-Farbe
rot, violett und blau, ist zu haben bei
Chr. Wildbrett.

**Wirts-Verein
Wildbad.**

Zusammenkunft
bei Kollege Hammer z. „Adler“
Samstag, mittags 3 Uhr.
Zahlreiches Erscheinen notwendig.
Der Ausschuss.

Den verehrlichen Hausfrauen diene, daß
vorhandene Fleischbrühe auf keine Art besser
und billiger verlängert werden kann, als mit
MAGGI'S Suppenwürze.
Zu haben bei
Carl Aberle.

**Freiwillige
Beiträge**

zum Wahlfonds der Wirtf.
Volksparthei
nehmen entgegen
**Wilh. Treiber.
Kunstmühle Wildbad.
Carl Wilh. Vott.**



In Apotheken & Drogerien.

Lorbeer-Bäume.

Große Vorräte
prächtiger Kronenbäumen u. Pyramiden
empfiehlt von
Mk. 16 bis Mk. 40 per Paar,
je nach Größe
W. Hall, Kunstgärtner, Eningen
bei Reutlingen.

Chocolade & Cacao

Comp. Francaise,
holländ. Cacao, van Houten, verschiedene Sorten feinen

Thee

in Packeten und offen, sowie engl. **Albert-Biscuits** empfiehlt

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.

Schul-Atlanten

à 40 Pfg., 60 Pfg., 1 Mt., 1 Mt. 40 Pfg.
sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Berliner Pfannkuchen

empfiehlt

Fr. Junk.

**Buch-, Papier- und Schreib-
materialien-Handlung.**

Lager in
Geschäfts- und Luxuspapieren, letztere offen
und in hübschen Cassetten, Trauerpapiere
und Couverts, schwarze und farbige Tinten,
Stempelfarben, Schreibfedern und Federhalter,
Schreib- und Zeichenstifte.

Chr. Wildbrett's
König-Karlstrasse 68

Geschäfts- und Copierbücher, Notizbücher,
Jugendschriften, Poesiebücher, Photographie-
und Schreibalbums, Schreibmappen, Brief-
taschen, Briefbeschwerer, Portemonnaies, Vi-
sitenkarten-Etuis, Photographierähmchen,
Schablonen etc.

Grosses Lager in
Cigarren und Cigaretten.



**Druck & Verlag des Bade-Blattes
und der Wildbader Chronik.**

Anfertigung von
Druck-Arbeiten aller Art als:
Preislisten, Werke, Broschüren, Rechnungen,
Quittungen, Wechsel, Circulaire, Facturen,
Tarife, Prospekte, Affichen, Programme,
Briefköpfe, Tabellen, Avise.

Buchdruckerei
neben **Hôtel de Russie.**

Visiten-, Adress- und Verlobungs-Karten,
Menus, Wein- & Speisekarten, Trauerbriefe,
Condolenzkarten, Trauerkarten.

Lager in **Formularen** für amtliche
und gewerbliche Zwecke.

Elegante Ausführung. — Billige Preise.

